Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.



42ster Jahrgang.

№ 31.
1844.

Ratibor, Mittwoch den 17. April.

Lokales.

(Rüge und Bitte.)

Schon oft haben wir mit Widerwillen wahrgenommen, wie eine gewisse Thierquälerei ungeahndet noch fort und fort besteht und namentlich Kälber und Schöpse, die vom Lande her nach der Stadt getrieben, ohne Unterlaß durch anbellende und anbeißende Hunde geängstigt und gemartert werden. Auf noch grellere Weise hat sich aber solch Ekel erregendes Schauspiel am verflossenen Charfreitage und am 2. Feiertage uns dargeboten. An ersterem Tage sahen wir einen schon blutenden Schöps, dennoch noch von dem ihn begleitenden Hunde angebellt und gebissen, und so unter steten Martern und Qualen von Altendorf her der Stadt zugeführt werden. Wenn an jedem Tage uns solch widriger Anblick mit Aerger erfüllte, so mußte dies an den genannten Festtagen noch um so mehr verdrießen und zur öffentlichen Rüge bestimmen.

Wir bitten, daß die Herren Fleischer, deren Leute auf angegebene quälende Weise Schlachtvieh zur Stadt bringen, fortan dies nicht dulden und uns den widrigen Eindruck für die Folge ersparen.

—n—

Straßenbeleuchtung.

Es ist eine bekannte sprichwörtliche Redensart: Wenn die Laternen nicht brennen steht Mondschein im Kalender; und dieß ist wahr, allein wenn der Kalender keine himmlische Beleuchtung verkündet, dann wäre es doch wohl an der Zeit, an eine irdische zu denken. Wir haben jetzt das Vergnügen, in das Theater gehen zu können; indeß die Furcht, auf dem Rückwege in eine Gosse zu fallen, kann Manchen abhalten. Dies ist nicht übertrieben, denn in den letzten Tagen war es so finster, daß ich selbst mit vorgestreckten Händen umhertappte, um nicht ein eben so unglückliches Mitgeschöpf umzustürzen. Und doch steht kein Mondschein im Kalender!

In der jetzigen Zeit, wo in allen Städten mächtige Anstrengungen gemacht werden, Oeffentlichkeit hervorzubringen, wird wohl ein Wohllöblicher Magistrat hiesiger Stadt, die öffentlich an ihn gerichtete Bitte nicht unberücksichtigt lassen, für die Straßenbeleuchtung einige Sorge zu tragen.

X & Y.

Ein Versehen.

Ein junger Priester von seltenem Talent und exemplarischer Frömmigkeit, der allbeliebte Prediger in einer Stadt in der Romagna, erkrankte gefährlich und die Aerzte empfahlen ihm den Gebrauch des Mineralwassers in einem Dörfchen am nördlichen Abhange der Apenninen. Der Kranke begab sich da-

hin, aber das ihm empfohlene Mittel nutzte nichts und der Tod kam näher und näher. Der Geistliche des Ortes war abwesend und der Sterbende hatte keinen andern Beistand als den des Schulmeisters, welcher sich beeilte die Sterbegebete zu lesen. Er kniete vor dem Bette nieder, schlug das Buch auf und las einen Vers nach dem andern. Der Sterbende antwortete lange auf keine der verschiedenen Fragen, welche der Schulmeister ihm vorlas; endlich aber machte er zum großen Entsetzen und Aergerniß des Vorlesers eine letzte Anstrengung und sagte mehrmals: „nein! nein!" gleich als wollte er gegen die von der Kirche angeordneten Gebete sich verwahren. Der Schulmeister las indeß eifrig fort und der Sterbende sagte: „nein!" bis er wie in Verzweiflung seinen Geist aufgab. Mehrere andere Personen waren Zeugen davon gewesen und der Geistliche des Ortes konnte also nicht zweifeln, daß der junge Priester unbußfertig gestorben sei. Die Verwandten des Verstorbenen erschienen und ließen die Leiche in die Kirche bringen; der Pfarrer des Ortes aber zeigte den Vorfall seinem Bischof an und dieser verbot, den Verstorbenen in geweiheter Erde zu begraben. Vergebens betheuerten die früheren Beichtkinder des Priesters die hohe Frömmigkeit desselben und schmückten den Sarg mit Blumen. Der Generalvicar ordnete endlich eine genaue Untersuchung an und beschied den Schulmeister zu sich, um sich von demselben die Stellen in dem Buch zeigen zu lassen, bei denen der Sterbende mit „nein!" geantwortet hatte. Dies geschah und der Generalvicar las — die Beschwörung gegen die Heuschrecken. Der arme Schulmeister, der die lateinische Sprache nicht verstand, hatte die erste beste Stelle aus den Kirchengebeten gelesen und der Sterbende durch sein „Nein" ihn auf den Irrthum aufmerksam zu machen versucht. Natürlich wurde nun, sobald die Sache sich aufgeklärt hatte, der Verstorbene mit allen Ehren in geweihter Erde begraben. (Mdztg.)

(Eingesendet.)

Bei der Section zeigte sich das Herz von Schiller so morsch, daß es sich mit der Hand zerbröckeln ließ. Die Aerzte erklärten es für eine Folge der häufigen und starken Gemüthsbewegungen. Sollte es nicht aber auch rückwirkend ein Grund für dieselben gewesen sein, — so daß — wie die kranke Muschel köstliche Perlen erzeugt — sich zunächst nur dem kranken Herzen so schöne Gedanken geboren? Taucht doch das höhere Bewußtsein des Menschen in der Regel auch erst in Leiden hervor. Der Schmerz führt uns fast stets zum Empfinden Gottes, während die Freude uns eben so häufig davon ablenkt und wie es einen Weltenschmerz giebt, so giebt es nicht auch eine Weltenfreude, wohl aber weltliche Freuden. Doch dem sei wie ihm wolle, obige Thatsache liefert jedenfalls auch den anatomischen Beweis, daß Schiller vorwiegend mit dem Herzen gedichtet. Die Sympathie, welche für Schiller so sehr bei Frauen sich findet, weiset sie auf Perlen oder auf morsche Beschaffenheit des Frauenherzens hin? Eine andere Frage ist, woher es kommt, daß heutzutage Gemüthsbewegungen viel mehr eine Wirkung auf die Leber äußern als auf's Herz, also nicht wie bei Schiller dieses, sondern die Leber krank machen? Ist denn die Leber der Sitz des Gefühls geworden und haben wir das sentimentale Zeitalter Werther's nur zurückgelegt, um ein lebenskrankes zu gewinnen? Wohl blühen die Rosen noch roth, wie an ihrem Schöpfungstage, doch sie haben ihre symbolische Weihe verloren, seit die gelbgrüne Gallenfarbe das Symbol unserer Empfindungen voll Bitterkeit, Haß und Neid geworden. Wann werdet ihr grün blühen, ihr Rosen, damit der Zeit ein Liebeszeichen nicht fehle, der Geliebten seine treuen Lebergefühle an den Tag zu legen! —

Notizen.

(Die schlaue Zurechtweisung.) Ein zu Pferde Reisender langte auf einem Berge an, an dessen Fuß er einen Sumpf oder Bruch bemerkte. „Ist es fest im Grunde?" fragte er einen Bauer. — „Ganz fest," erwiederte dieser. Kaum kam der Fremde ins Thal, so sank er bis an den Bauch des Pferdes in den Schlamm. — „Schurke," rief er dem Bauer zu— „hab' ich dich nicht gefragt, ob es im Grund fest sei?" — „Ja, im Grunde ist's fest; aber der Herr ist noch lange nicht auf dem Grunde."

Es giebt Wenige, die das Gute nur um des Guten willen thun, aber noch Wenigere, die Solches überhaupt für möglich halten.

Dreisilbige Charade.

1 und 2! rief einst im Zorne
Donnernd ich die Dritte an,
Kannst Du denn nicht gleich von vorne
Sehen, was ich brauchen kann?
1. 2. 3. gieb mir sogleich,
Was ich dir so eben nenne,
Denn ich spiele dir den Streich,
Daß ich dich stets 1. 2. nenne.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Milchkuh. Kuhmilch.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Todes - Anzeige.

Heute Abend um 7 Uhr starb unsere gute, vielgeliebte Gattin, Tochter und Schwester Marie Grenzberger geborne Langer. Freunden und Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung diese Anzeige.

Ratibor den 15. April 1844.

Joseph Grenzberger,
als Gatte.

Franz Langer,
als Vater und im Namen der Mutter u. Geschwister.

Theater-Repertoir.

Donnerstag den 18. April zum ersten Male: **Der alte Junggeselle.** Posse in 2 Acten, mit freier Benutzung einer Novelle des Paul de Kock, von Rud. Hahn. Hierauf: **Die beiden Helden,** oder: **Das weibliche Pistolen-Duell.** Lustspiel in 1 Act von Marsano.

Freitag den 19.: Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male: **Muttersegen,** oder: **Die neue Fanchon.** Schauspiel mit Gesang.

Theater.

Mehrere Theaterfreunde ersuchen Herrn Schauspiel-Direktor Heinisch das Stück: „Zolky oder der polnische Student" recht bald zur Aufführung zu bringen.

Ratibor den 16. April 1844.

Die Ausspielung der über alles Erwarten reichlich eingegangenen Geschenke zum Besten der armen Weber und Spinner in Schlesien wird nunmehr bestimmt Sonntag, den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Jaschke stattfinden und es werden alle, welche dabei betheiligt sind, ergebenst dazu eingeladen. Etwanige dem guten Werke noch zugedachte Gaben wolle man gefälligst spätestens bis Sonnabend Abend an Frau Raths-Registrator Sander, oder meine Frau gelangen lassen. Loose dagegen werden in unbeschränkter Zahl bis eine halbe Stunde vor der Ziehung zu haben sein.

Die musikalische Abendunterhaltung, welche sich an die Verloosung anschließen sollte, hat nicht zu Stande gebracht werden können.

Ratibor den 16. April 1844.

Redlich.

Zur Anmeldung der Kinder schulpflichtigen Alters in die katholische Elementar-Schule wird Herr Curatus Poppe vom 22. bis einschließlich den 24. April in den Stunden von 8 bis 11 Vormittags und 2 bis 5 Nachmittags bereit sein. Die Eltern solcher Kinder werden aufgefordert, sie ihm vorzustellen, und ihnen bedeutet, daß im Laufe des Jahres keine Aufnahme mehr stattfindet.

Ratibor den 15. April 1844.

Die Schulen-Deputation.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsstand am 1. Januar 1844.

Kapital-Garantie	3 Millionen Thlr.
Prämien-Einnahme für 1843 excl. der Vorauszahlungen .	813,595 „
Reserve für 1844 (um 141,975 Thlr. vermehrt) . .	561,288 „
Versichertes Kapital (um circa 54 Millionen gestiegen)	393 Millionen, 424,271 „

Der ausführliche Rechnungsabschluß für das Jahr 1843 kann bei dem unterzeichneten Agenten obiger Gesellschaft zu jeder Zeit eingesehen werden, und empfiehlt sich derselbe hierdurch gleichzeitig zur Vermittlung von Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände zu den bekannten billigen aber festen Prämiensätzen.

Ratibor am 12. April 1844.

C. F. Speil.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Krettek sollen die seit länger als 6 Monaten liegenden und verfallenen Pfandgegenstände öffentlich

am 17. Juni früh von 8 Uhr ab

an der Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Kleidungsstücken, goldenen und silbernen Kleinodien, Leinenzeug und andern Mobilien bestehenden Gegenstände erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle die, deren Pfänder seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, solche noch vor dem Verkauf-Termine einzulösen oder wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben, vermeinen, diese dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand ferner mit Einwendungen gehört werden wird.

Ratibor den 19. Februar 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Offener Posten.

Die Stelle eines Polizei-Secretairs hieselbst mit 200 Rtlr. jährlicher Besoldung ist zu vergeben. Diejenigen, welche sich darum bei uns bewerben wollen, müssen deutsch und polnisch sprechen, und mündliche Anträge so wie Untersuchungs-Verhandlungen und Zeugenvernehmungen selbstständig und vollständig aufzunehmen verstehen, auch über ihre moralische Führung genügende Zeugnisse beibringen.

Schloß-Ratibor den 13. April 1844.

Herzogliche Ratiborsche Kammer.

Auf der neuen Gasse ist ein gelegener Schank nebst sehr bequemer Wohnung von Johanni c. ab zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Ratibor den 12. April 1844.

Spiegel und Goldleisten.

So eben empfing eine bedeutende Sendung fertiger Spiegel aller Größen und Gattungen, so wie Goldleisten von den verschiedensten Breiten nach dem neuesten Pariser Geschmack und empfiehlt solche, so wie auch ein reich sortirtes Lager von Glaswaaren aller Arten zu den billigsten Preisen

die Glas-, Spiegel- und Goldleisten-Handlung
S. Gube.

Ratibor, Oderstraße Nr. 142.

Zum Privatunterricht in der lateinischen und griechischen Sprache erbietet sich der Predigtamts-Kandidat Büttner, wohnhaft im evangelischen Pfarrhause.

So eben ist erschienen und in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor vorräthig:

Fanny-Polka,

für das Pianoforte.
Der Hochgebornen Frau
Fanny Reichsgräfin Gaschin
hochachtungsvoll gewidmet
von
Rudolph Jonas.
Op. 20. Pr. 5 Sgr.

Anzeige.

Herr Julius Berthold in Ratibor wird die Güte haben, dort und Umgegend, Bleichwaaren aller Art zur Beförderung an mich resp. für meine Naturbleiche zu Ruhbank bei Landeshut zu übernehmen.

Herr Berthold sowohl, als ich werden sorgen, daß Jedermann mit unserer Bedienung zufrieden ist; bei meinem Naturbleichenprozeß, wird alles vermieden, was irgend schädlich auf die Waare einwirken könnte.

Freiburg im März 1844.

E. G. Härtel,
Leinwand-Fabrikant.

Neue Thurm-Uhren

von jeder Art und Größe, werden von mir nach der neuesten und besten Bauart zu den möglichst billigsten Preisen verfertiget.

A. Hoffmann,
Uhrmacher in Brieg.

Für die billigsten Preise werden Herren- und Damen-**Strohhüte** gewaschen, und **neue Damen-Hüte** in der modernsten Form angefertigt von

Antonie Schenk,
wohnhaft vor dem großen Thore.

Vom 1. Juli c. sind in dem Hause Nr. 41 auf der langen Gasse zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Ratibor den 16. April 1844.

Möblirte Zimmer

sind in Breslau, ganz in der Nähe des Ringes, der Provinzial-Resource und ohnweit des Theaters, Schweidnitzerstr. Nr. 5, goldene Löwe, (Junkerstraßecke,) in der ersten Etage, auf Tage und Wochen, fortwährend zu vermiethen. — Auch sind noch für den Wollmarkt fünf Zimmer en suite, entweder im Ganzen oder auch einzeln daselbst zu überlassen.

R. Schultze.

Strohhüte.

Den Empfang der neuesten **Stroh-** und **Roßhaarhüte** für Damen, Herren, Mädchen und Knaben zeige ich hiermit ergebenst an

L. Schweiger,
Oder-Straße.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 31
des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.
Ratibor, Mittwoch den 17. April 1844.

Im Verlage der Gebr. Reichenbach in Leipzig erschien so eben vollständig und ist in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Allgemeines deutsches
Conversations-Lexikon
für die Gebildeten eines jeden Standes.
11ter und 12ter Band oder des Supplements 1ste und 2te Abtheilung.
Auch unter dem Titel:
Encyklopädische
Darstellung des letzten Jahrzehents
in seinen welt- und culturgeschichtlichen Hauptmomenten.
Ein selbstständiges Werk und zugleich eine
Ergänzung zu jedem Conversations-Lexikon.
2 Abtheilungen 126 Bogen gr. 8. 1842 — 1844.
Preis: auf Druckpapier 4 Rthlr. — Velinpapier 5⅓ Rthlr.

Zunächst den Besitzern unseres Allgemeinen deutschen Conversations-Lexikons — 10 Bände, auf Druckpapier 10 Rthlr., auf Velinpapier 13⅓ Rthlr. — zugleich aber auch denen anderer Conversations-Lexica, welche ungefähr zu derselben Zeit erschienen, wird hiermit ein Supplement dargeboten, welches sich die Aufgabe stellte, bis auf den heutigen Tag Alles zu umfassen, was irgendwie auf die Fortschritte der neuesten Zeit in Wissenschaft und Kunst und auf die Veränderungen in den äußern und innern Zuständen der Völker und Staaten Bezug hat und darum für jeden Gebildeten in den Kreis des Wissenswürdigen eingetreten ist. Die Redaction strebte dabei die möglichste Vollständigkeit bei möglichster Beschränkung im Raume zu erreichen und in der Darstellung und stylistischen Farbengebung nichts zu versäumen, was Frische und Lebendigkeit, Klarheit und Bündigkeit, Schärfe und Annehmlichkeit zu vereinigen geeignet ist. — Durchaus im Sinne und Bedürfnisse der Zeit gearbeitet und mit freimüthiger und unparteiischer Darlegung und Würdigung der Ereignisse seit 1833 ein vollständiges Bild der Neuzeit und der Gegenwart darbietend, erhält dies Supplement zugleich die Berechtigung, als ein selbstständiges Werk unter dem Titel einer Encyklopädischen Darstellung des letzten Jahrzehents die Theilnahme des heutigen Publikums in den weitesten Kreisen anzusprechen. — Unser oben erwähntes Conversations-Lexicon in 10 Bänden endlich durch dies Supplement zu einem umfassenden bis auf die neueste Zeit reichenden encyklopädischen Werke auf die den Anforderungen der Zeit entsprechendste Weise vervollständigt, wird sich, bei der außerordentlichen Billigkeit seines Preises, gerade jetzt, wo keines der übrigen Conversations-Lexica vollendet oder bis zur neuesten Zeit vervollständigt vorliegt, vorzugsweise empfehlen.

Bei Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Praktischer Briefsteller
für alle Fälle, welche im bürgerlichen Geschäftsleben vorkommen.

Enthaltend
eine gründliche Anweisung zur richtigen und allgemein verständigen Abfassung von allen Gattungen von Briefen, so wie Formulare zu Anweisungen, Kontrakten, Testamenten, Schuldverschreibungen und Quittungen, Vollmachten, Berichten, Gutachten, Privat- und öffentlichen Anzeigen, Zeugnissen und Abschieden, Verdienstzetteln, vormundschaftlichen Tagebüchern, Angabe der Titulaturen an alle Stände und Behörden u. s. w. Nebst Andeutungen für noch ungeübte Briefsteller, welche von der äußern Einrichtung von Briefen und den dabei zu beobachtenden Förmlichkeiten handeln. Von

Dr. Joh. Ferd. Schlez,
großherzogl. Hess. Kirchenrath und Ordensritter.

Neue Ausgabe der siebenten, der Verfassung und den Anforderungen der neuesten Zeit angepaßten, durchaus vermehrten und verbesserten Auflage der Briefmuster für das gemeine Leben.

8. geheftet. Preis 12½ Sgr.

☞ Es hat der allgemeine Beifall, dessen sich dieser höchst wohlfeile Briefsteller unausgesetzt seit einer langen Reihe von Jahren in allen Gauen Deutschlands zu erfreuen hat, längst erwiesen, daß er unter den bessern einer der besten genannt zu werden verdient.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Praktischer Unterricht in Wiesen-Wässerungs-Anlagen,

und zwar: im Kunstwiesenbau, im natürlichen Wiesen (ohne Flächenumbau), im Ueberstauungsbau; mit Vorausschickung der Lehre im Nivelliren, in Absicht auf Wiesen-Wässerung. Nebst 86 erläuternden Zeichnungen. Von Robert Wehner, königl. Regierungs- und Landschafts-Conducteur und praktischem Wiesen-Baumeister. Preis geheftet 1 Rthlr.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

B. Genelli's Umrisse zum Homer

mit Erläuterungen

von

Dr. Ernst Förster.

Ausgabe No. 1. 48 Blätter in 4. cart. Preis 4 Rthlr.

Ausgabe No. 2. 48 Blätter auf großem Papier, in Leinen gebunden 6 Rthlr.

Wenn sich das geistige Auge an den unnachahmlichen Dichterwerken des hehren Sängers von Chios erlabt und sich an der ewigen Jugend dieser altehrwürdigen Gesänge erfrischt, so kann von den Umrissen Genelli's mit Recht behauptet werden, daß sie dem leiblichen Auge das Verständniß dieser herrlichen Epopäen eröffnen und Geist und Materie auf die überraschendste Weise vermitteln. Die Kraft und Schönheit der Antike, vereint mit dem Schwung und der Harmonie der neueren Kunst, geben diesen Bildern Leben und Ausdruck, wie dies bis jetzt noch nirgends erreicht wurde. Der Künstler führt uns wie in Einem Bilde die ganze schöne Sagenmasse vor und verkörpert uns der Helden Thaten und Leben.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Neues Volks-Schulbuch.

Im Verlage von Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Neuer Kinderfreund für deutsche Volks-Schulen

von

C. A. C. Calinich,

Vice-Seminar-Direktor zu Friedrichstadt-Dresden.

8 20 Bogen. Preis 1/4 Rthlr.

Der neue Kinderfreund ist nicht blos ein Schönlese- und Sprachbuch, sondern theilt neben dem Lesen und der Sprache die für Jeden aus dem Volke nöthigen Realkenntnisse mit. Er enthält demnach in sieben Abtheilungen: Deutsche Musterstücke mit einer Abhandlung über das verständige und schöne Lesen, deutsche Sprachlehre, Naturgeschichte, Naturlehre, Erdbeschreibung mit einigen Nachrichten über das Weltgebäude, Allgemeine Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte, Menschenkunde. Die Ueberzeugung, daß solche Realesebücher für einen großen Theil unserer Volksschulen, in welchen die Realien nicht in besonderen Unterrichtsstunden vorgetragen werden, ein Bedürfniß sind, hat diesen neuen Kinderfreund hervorgerufen; Schuldirektoren und Lehrer werden gebeten, das Buch zu prüfen.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47) ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Wölfer, M., Sammlung von auserlesenen und ausführbaren architektonischen **Gartenverzierungen,** enthaltend Lust- und Gartenhäuser, Tempel, Hütten, Brücken, Lauben, Nischen, Vermachungen, Thore, Thüren, Schaukeln, Vergitterungen, Laternenträger rc. Als Muster für Gartenliebhaber, Maurer, Steinhauer, Tüncher, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser rc. Mit 35 Tafeln Zeichnungen. Gotha, Gläser. Preis 1 Rthlr.

In der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau am Naschmarkt Nr. 47, ist so eben angekommen, und für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Rathgeber, die Muttersprache zu lernen

und die Fehler zu entfernen, daß man das Deutsche richtig spreche und schreibe und alles Radebrechen unterbleibe.

In Reime gegossen, mit lustigen Beispielen verstoßen, um mit Scherzen den Lernenden Ernst in den Kopf einzuschwärzen. Nebst einem Anhange über Poesie; wenn der auch nur kurz gedieh, führt er doch zur Sache hinein — durch Quinctius Reimlein. Geh. Preis 15 Sgr.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47 zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die Reform der Kirche durch den Staat.

Von

Dr. Philipp Marheineke.

8. Geh. 1 Rthlr.

So eben ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Franz Freiherr Gaudy's

sämmtliche Werke.

Herausgegeben von Arthur Mueller.

Band I.: Biographie. — Lieder.

Band II.: Terzinen. Aus dem Tagebuche eines wandernden Schneidergesellen.

Gaudy's sämmtliche Werke werden 20 — 24 Bände (Schillerformat, Velinpapier) umfassen, deren jeder 10 Sgr. kostet. Alle 3 — 4 Wochen erscheint ein Band, zahlbar bei dessen Ablieferung. — Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Karl J. Klemann in Berlin.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.